

NKF-Qualifikation

02.04.2009

Billerbeck

Leitung:

Christoph Gottheil

Diplom-Verwaltungswirt, Betriebswirt (VWA)

Informationsveranstaltung

Neues Kommunales Finanzmanagement

1. NKF-Haushalt der Stadt Billerbeck für 2009

Referent: Christoph Gottheil

Heutige Themen

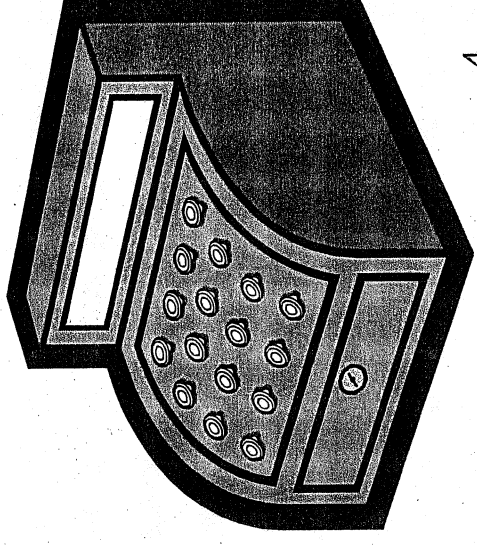
- Gegenüberstellung „Kameralistik – Doppik – NKF“
- Grundstruktur des NKF
 - Was ist mit „Drei-Komponenten-Modell“ gemeint?
 - Welche Bedeutung haben Produktbereiche, Produktgruppen und Produkte im NKF?
 - Warum werden zukünftig Ziele und Kennzahlen abgebildet?
- Umsetzung bei der Stadt Billerbeck im 1. NKF-Haushalt 2009
- Welche Steuerungsmöglichkeiten bestehen für den Rat?

Gründe für die Einführung von NKF

1. Nachweis des kommunalen Vermögens und dessen Finanzierung
2. Feststellung des Verbrauchs für einzelne Produkte
3. Darstellung von Zielen des Verwaltungshandelns und der Zielerreichung
4. Zusammenführung von Fach- und Finanzverantwortung
5. Stärkung der Kundenorientierung

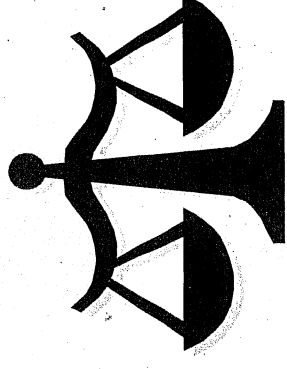
Kameralistik

- ✓ Reine Finanzrechnung
Ein-Komponenten-Rechnung (Buchen auf Haushaltsstellen)
- ✓ Rechnungsstoff = Einzahlungen + Auszahlungen
(Finanzressourcen)
- ✓ Betrachtet wird, was in die Kasse geht und was aus der Kasse herausgenommen wird
(Geldabfluss + Geldzufluss)



Doppik

- ✓ Doppik = das Rechnungswesen der Privatbetriebe
- ✓ Es handelt sich um eine Zwei-Komponenten-Rechnung
- ✓ Vermögensrechnung/Bilanz
- ✓ Gewinn- und Verlustrechnung (Ergebnisrechnung)
- ✓ Rechnungssstoff = Ertrag und Aufwand (Ressourcen)



NKF

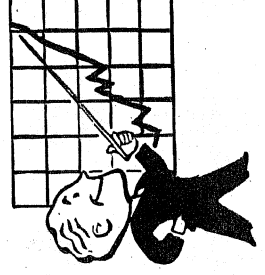
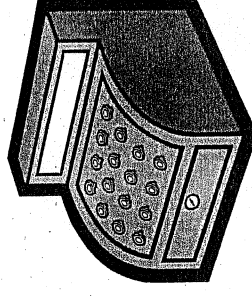
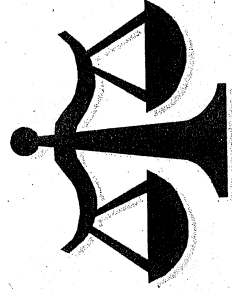
- ✓ Neues Kommunales Finanzmanagement
- ✓ Doppik wird eingeführt und ergänzt um die Finanzrechnung
- ✓ Doppik = 2 Buchungen („Soll“ und „Haben“)
- ✓ Produkte mit Zielen und Kennzahlen

- ✓ Damit Drei-Komponenten-Rechnung

- ✓ Finanzrechnung

- ✓ Bilanz

- ✓ Ergebnisrechnung



Was sind die wesentlichen Änderungen bei Einführung des NKF?

✓ *Andere Buchungssystematik*

- Wegfall der Haushaltsstellen
- Doppik: Buchung auf Kontenrahmen

✓ *Vermögenserfassung*

- Erstellung der Eröffnungsbilanz und deren Fortschreibung

✓ *Veränderte Haushaltsplanung & neuer Haushaltsausgleich*

- Ergebnisplan (Gesamt- und Teilebene)
- Finanzplan (Gesamt- und Teilebene)
- Planung auf Basis von **Produkten**, Produktgruppen und Produktbereichen
- Planung auf 4 zukünftige Jahre
- Haushaltsausgleich (Ergebnisrechnung)

Struktur der NKF-Bilanz

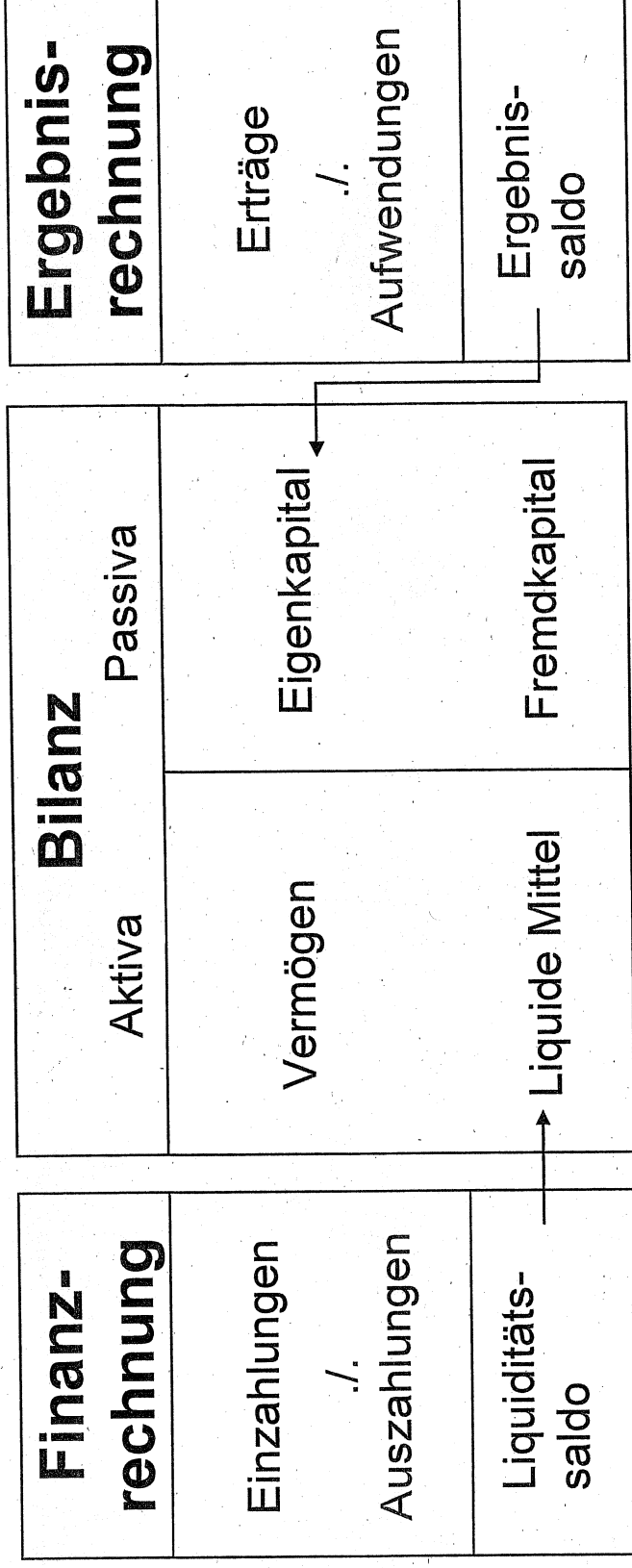
Aktiva (Vermögen)

- A. Aufwendungen für die Erweiterung des Geschäftsbetriebs
- B. Anlagevermögen
 - I. Immaterielle Vermögensgegenstände
 - II. Sachanlagen
 - 1. Unbebaute Grundstücke
 - 2. Bebaute Grundstücke
 - 3. Infrastrukturvermögen
 - 4. Bauten auf fremden Grund und Boden
 - 5. Kunstwerke, Baudenkmäler
 - 6. Fahrzeuge
 - 7. Maschinen und maschinelle Anlagen
 - 8. Betriebs- und Geschäftsausstattung
 - 9. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlung
 - III. Finanzanlagen
- C. Umlaufvermögen
 - I. Vorräte
 - II. Forderungen und sonst. Vermögensg.
 - III. Wertpapiere
 - IV. Schecks, Kassenbestand, Giroguthaben
- D. Rechnungsabgrenzungsposten

Passiva (Finanzierung)

- A. Eigenkapital
 - I. Rücklage
 - II. Sonderrücklagen
 - III. Ergebnisvortrag
 - IV. Jahresüberschuss/- Fehlbetrag
- B. Sonderposten
 - I. Zuwendungen
 - II. Beiträge
 - III. Gebührenaussgleich
 - IV. Sonstige Sonderposten
- C. Rückstellungen
 - I. Pensionsrückstellungen
 - III. Aufwandsrückstellungen
- D. Verbindlichkeiten
 - I. Anleihen
 - II. Verbindlichkeiten aus Krediten
 - IV. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- E. Rechnungsabgrenzungsposten

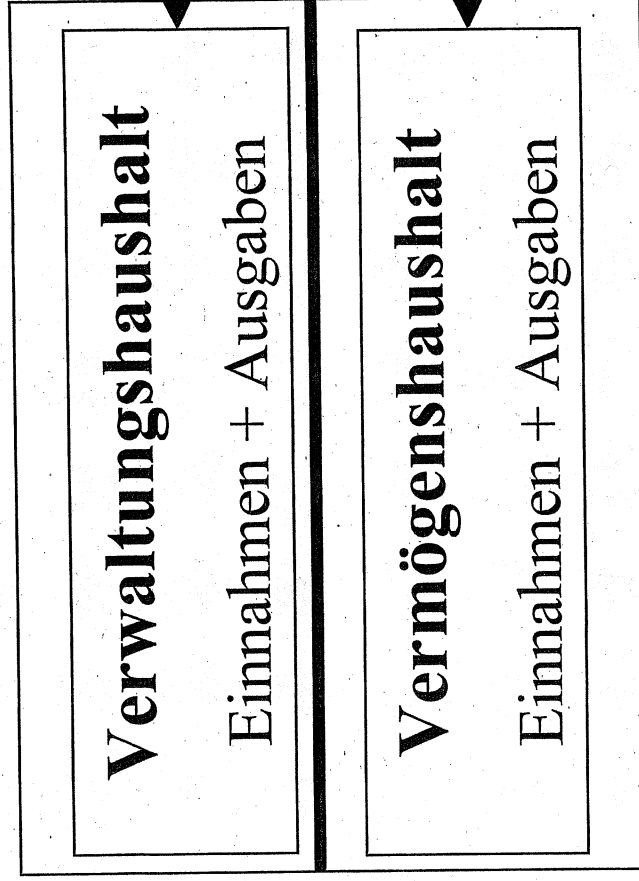
Drei-Komponenten-System



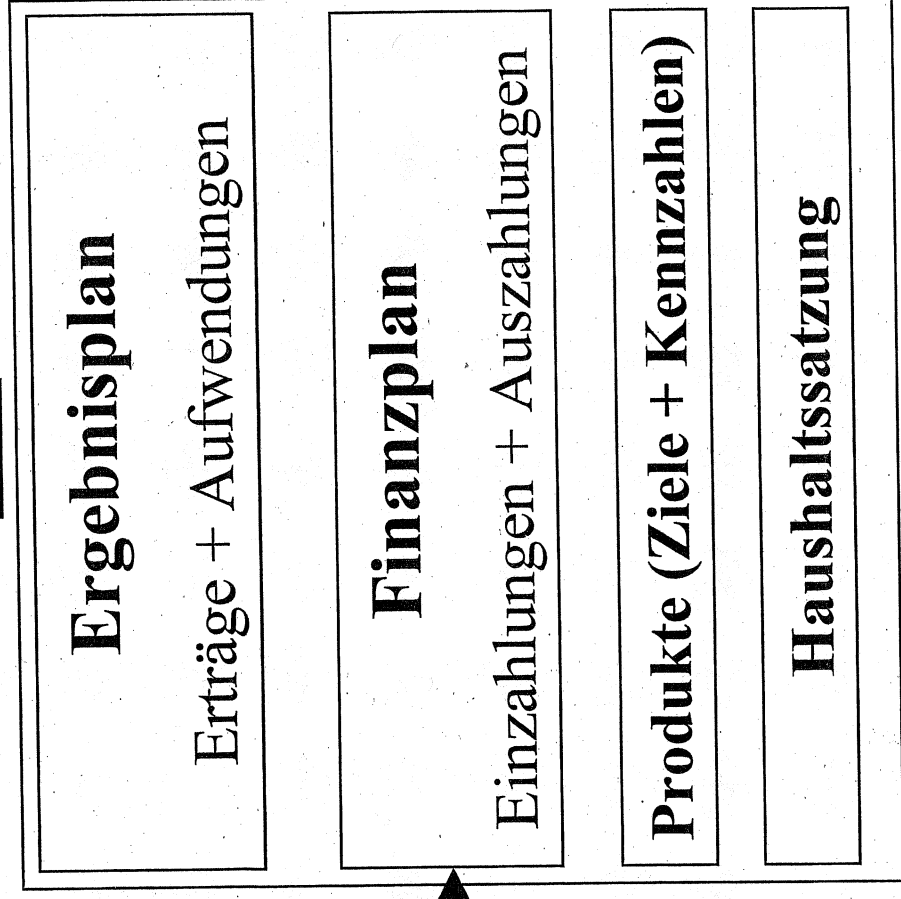
Produkte

Alter und neuer Haushalt

alt:



neu:



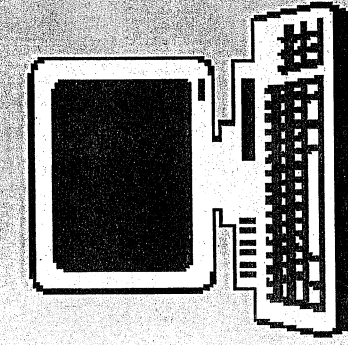
Was finde ich im Ergebnis- und Finanzplan?

Auszahlungen → Finanzplan/-rechnung		
	Aufwand → Ergebnisplan/-rechnung	
Investitionsauszahlungen („Kauf eines LKWs“) Kredittilgung „nachgeholte“ Bauinstandhaltung Pensionsauszahlungen	i. d. R. Personalauszahlungen Büromaterial, Reinigungsmittel, Porto, Stromverbrauch Mietauszahlungen zu zahlende Zinsen Sozialhilfe	Abschreibungen Bildung von Rückstellungen für - Pensionen - Unterlassene Bauinstandhaltung - ...

Was finde ich im Ergebnis- und Finanzplan?

Einzahlungen → Finanzplan/-rechnung		
Krediteinzahlungen („Kredit wird aufgenommen“) Erhaltene Kanalanschlussbeiträge Erhaltene Zuwendungen für Investitionen vom Land	Erträge → Ergebnisplan/-rechnung	
	i. d. R. Grund- und Gewerbesteuern, Benutzungs- und Verwaltungsgebühren, Mieteinzahlungen, Zuwendungen für lfd. Zwecke vom Land	Auf Nutzungsdauer des Vermögensgegenstandes verteilte - Beiträge und - Investitionszuwendungen

Belastung des Haushalts durch Abschreibungen

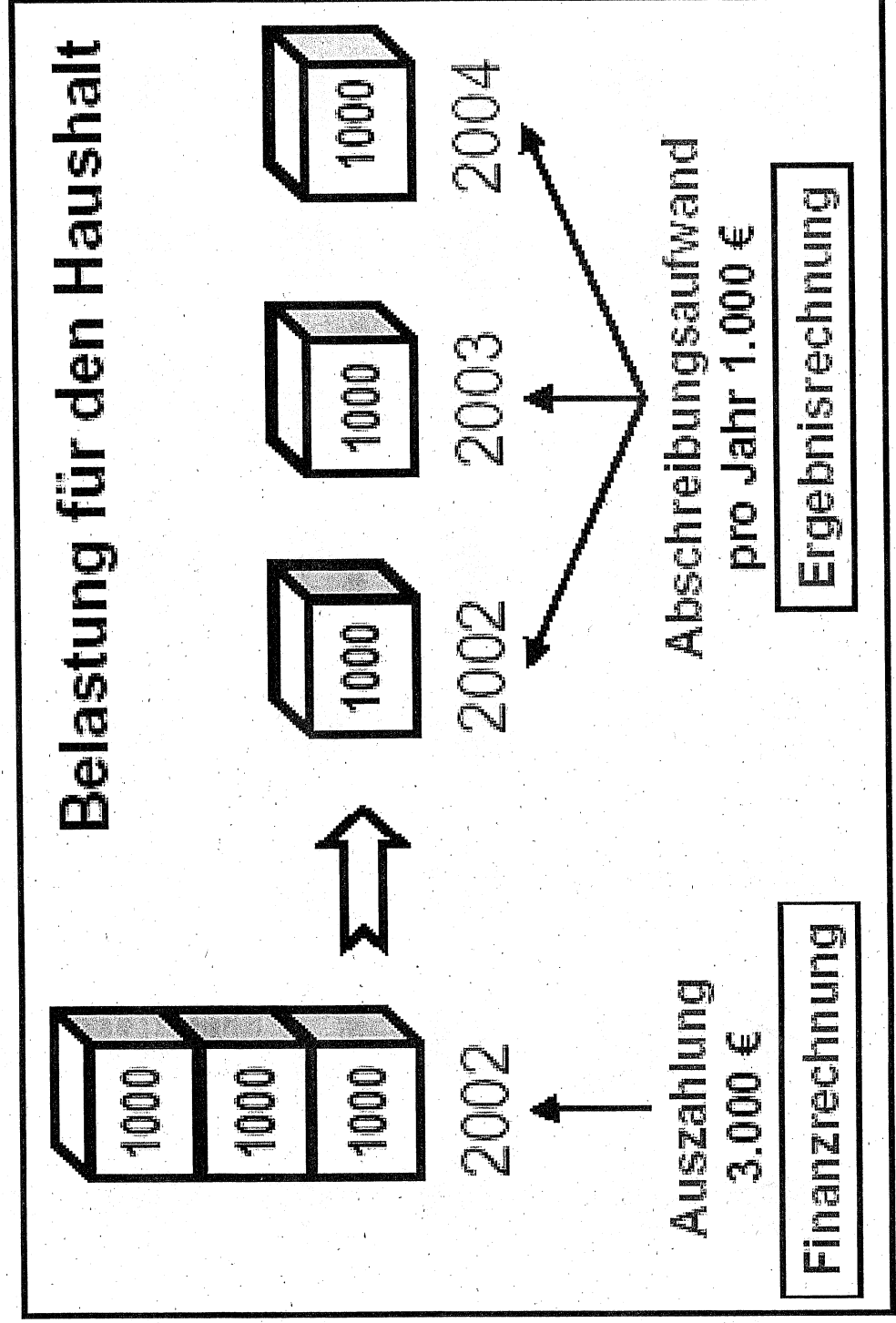


Kaufpreis:
3.000 €

ND:
3 Jahre

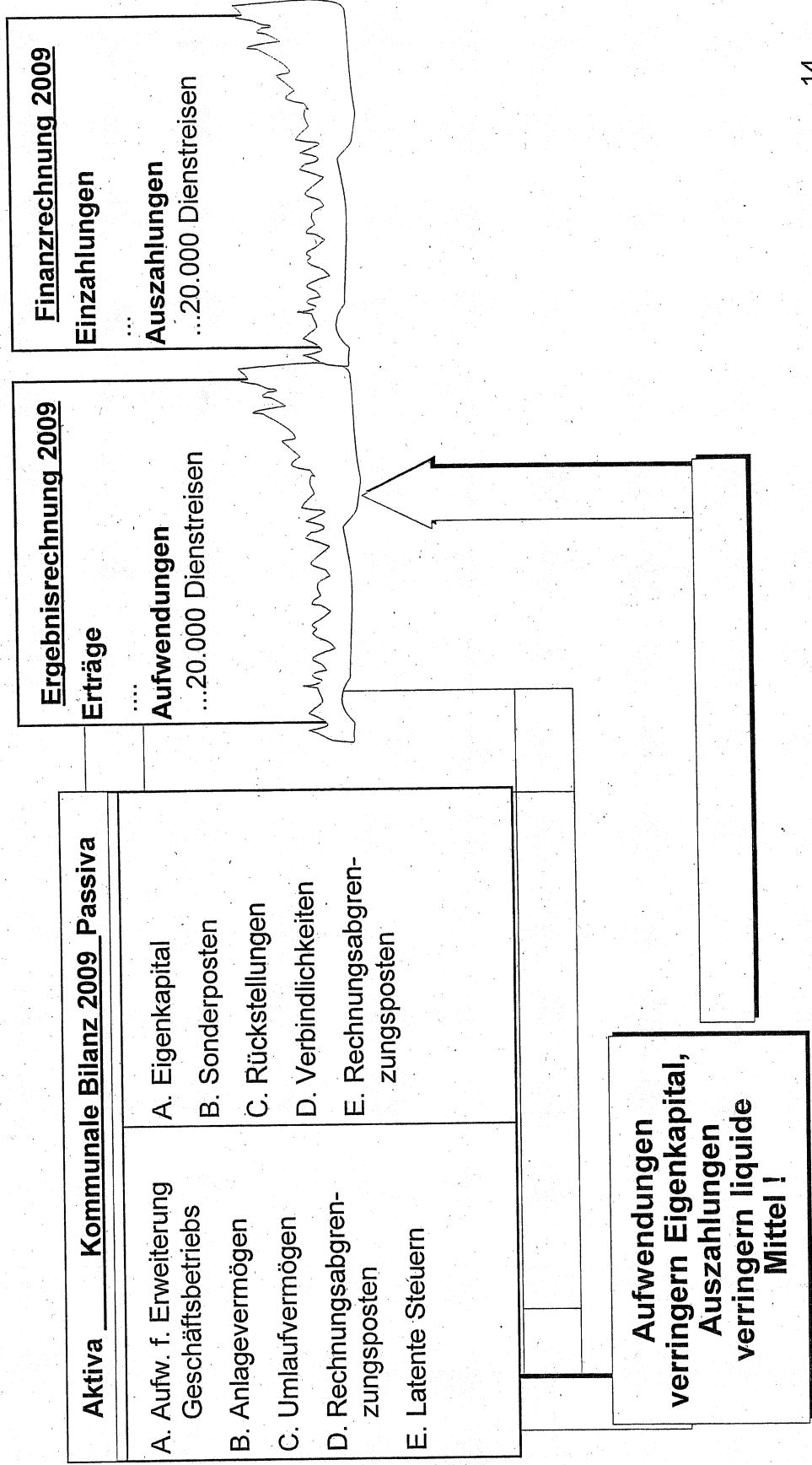
Abschreib.art:
linear

Beispiel: Beschaffung eines PC



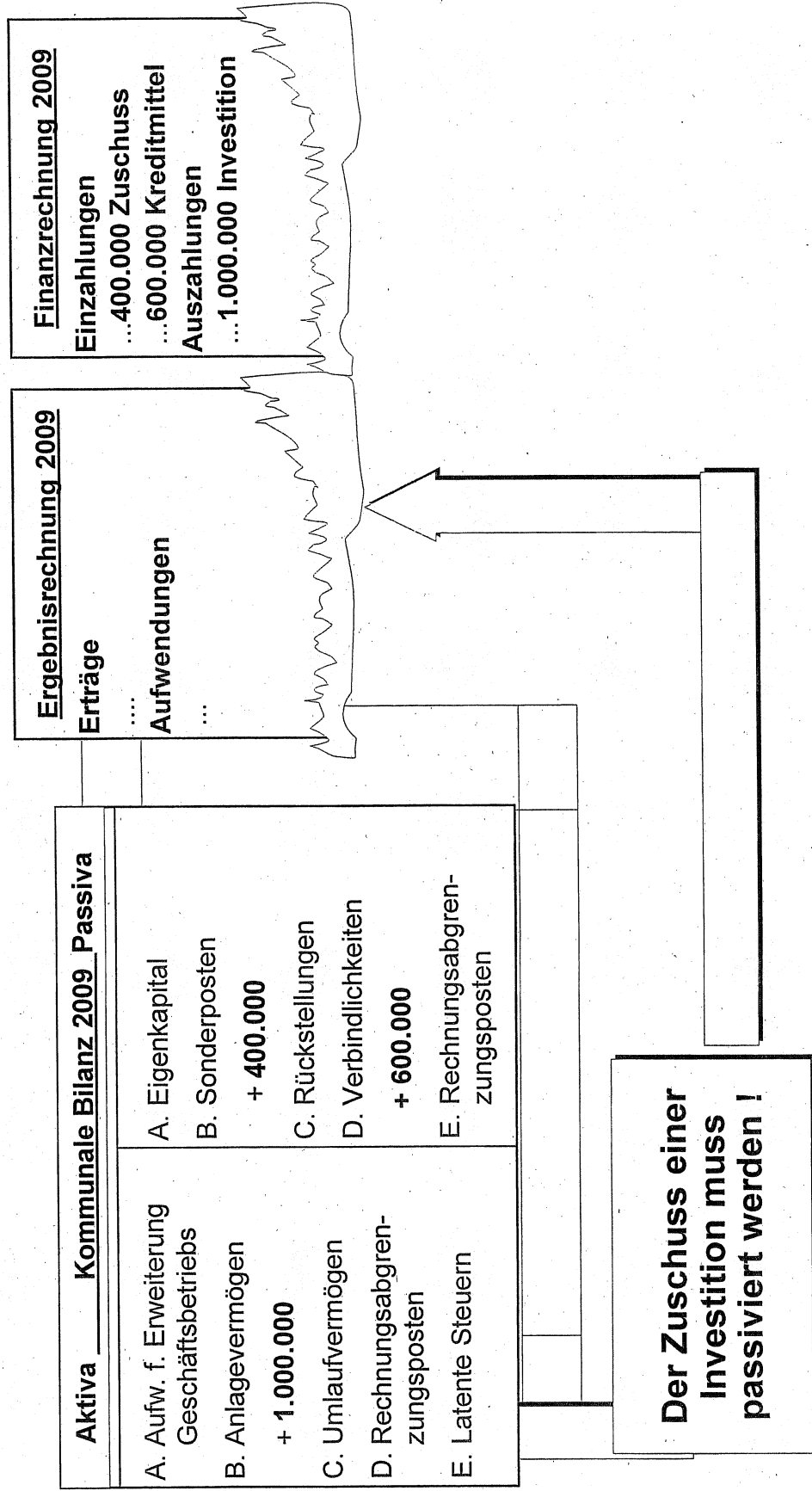
Grundsystematik im NKF

- Beispiel: Dienstreisen sind in 2009 im Wert von 20.000 € angefallen und abgerechnet worden.



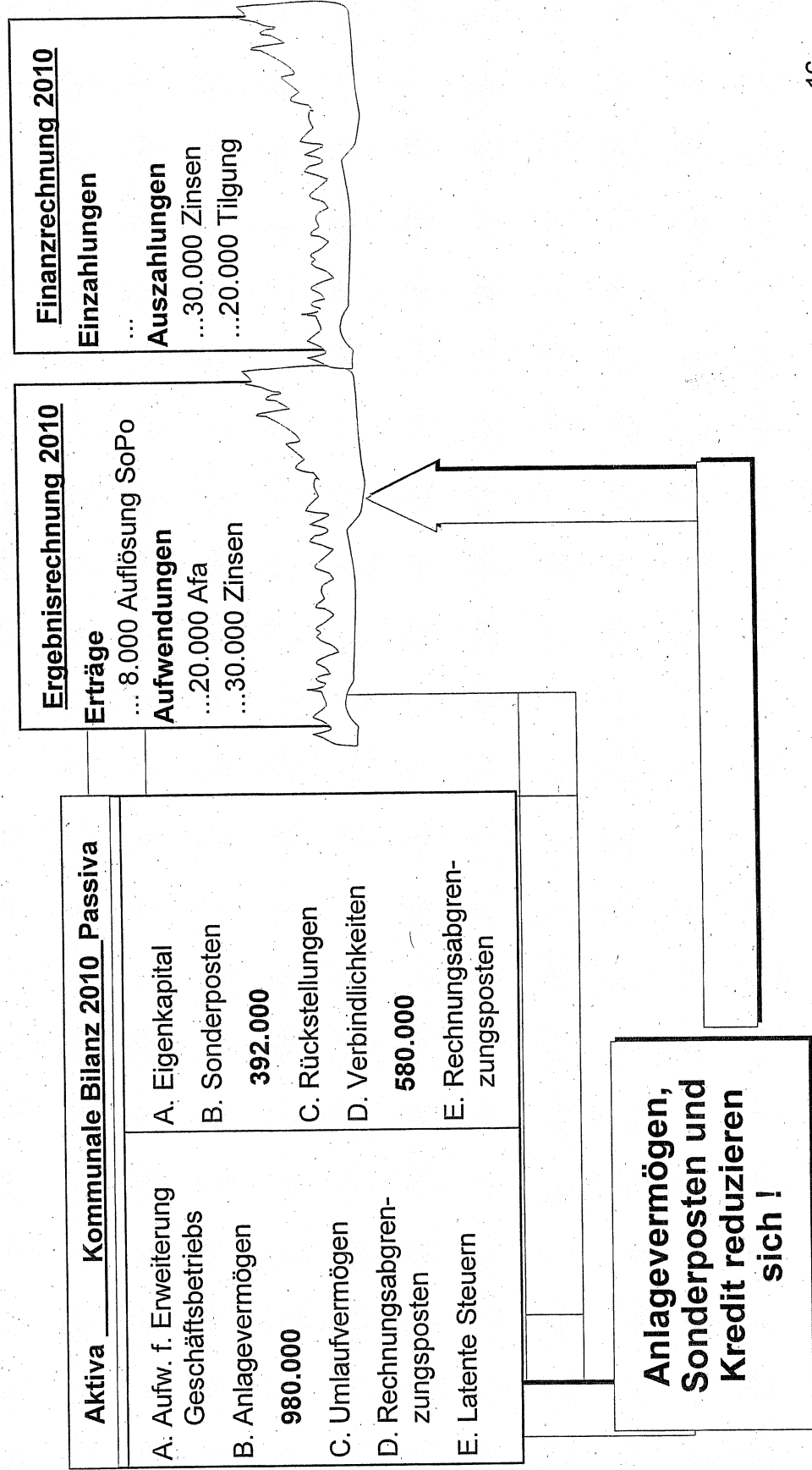
Grundsystematik im NKF

- Beispiel: Bau eines Schulgebäudes mit 40 % Zuschuss, Investitionssumme 1.000.000 €, Restfinanzierung über Kredit, Fertigstellung im Dezember 2009, Nutzungsdauer: 50 Jahre

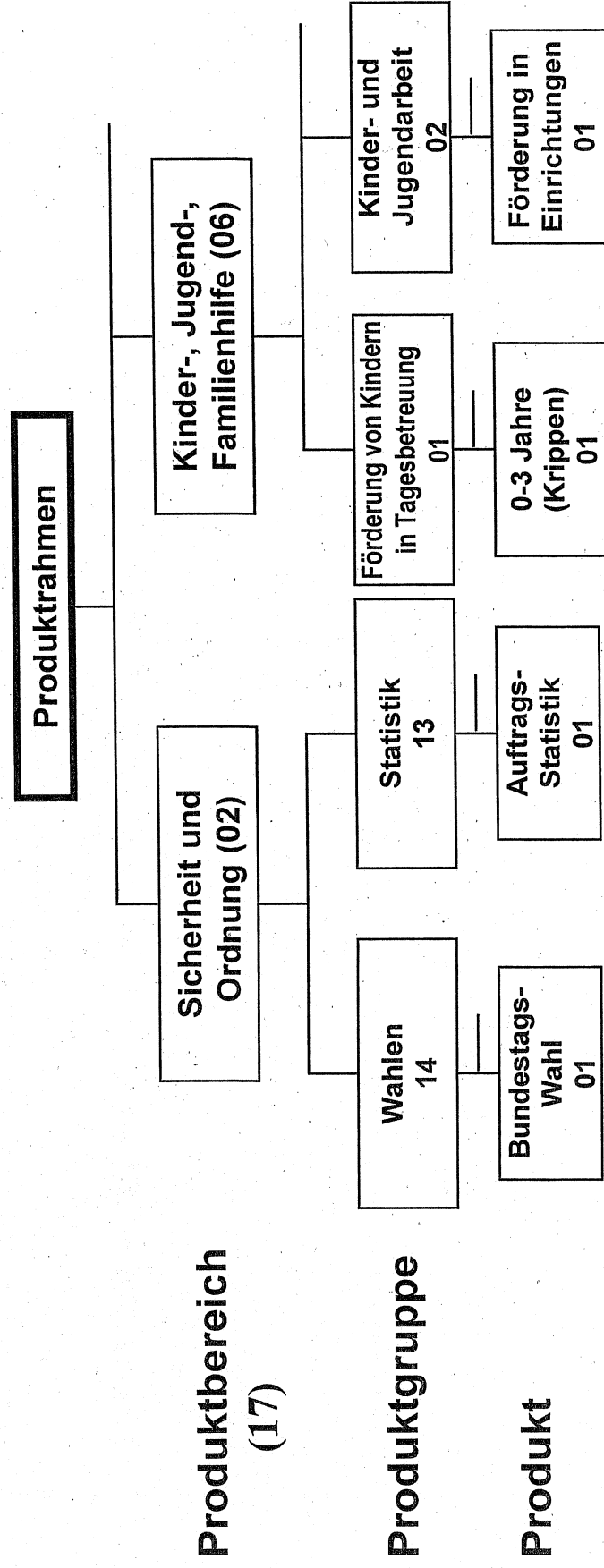


Grundsystematik im NKF

- Beispiel: Schulgebäude ist errichtet. Afa: 20.000 €, Ertrag aus SoPo: 8.000 €, Zinsen für Kredit: 30.000 €, Tilgung des Kredits: 20.000 €



Outputorientierte Haushaltsgliederung und gesetzliche Normierung im NKF



Produktbereiche = Verbindliche Mindestgliederung

Erläuterung der künftigen Haushaltsgliederung

17 verbindlich vorgegebene Produktbereiche

01 Innere Verwaltung	07 Gesundheitsdienste	13 Natur- und Landschaftspflege
02 Sicherheit und Ordnung	08 Sportförderung	14 Umweltschutz
03 Schulträgeraufgaben	09 Räumliche Planung und Entwicklung, Geoinformationen	15 Wirtschaft und Tourismus
04 Kultur und Wissenschaft	10 Bauen und Wohnen	16 Allgemeine Finanzwirtschaft
05 Soziale Leistungen	11 Ver- und Entsorgung	17 Stiftungen
06 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	12 Verkehrsflächen und -anlagen, ÖPNV	

Ziele und Kennzahlen

(§ 12 GemHVO)

„Für die gemeindliche Aufgabenerfüllung sollen produktorientierte Ziele unter Berücksichtigung des einsetzbaren Ressourcenaufkommens und des voraussichtlichen Ressourcenverbrauchs festgelegt sowie Kennzahlen zur Zielerreichung bestimmt werden.

Diese Ziele und Kennzahlen sollen zur Grundlage der Gestaltung der Planung, Steuerung und Erfolgskontrolle des jährlichen Haushalts gemacht werden.“

Interpretation von § 12 GemHVO

- (1) Gesetzliche Regelung ist eine Sollvorschrift.
- (2) Juristischer Merksatz:
 - „Soll“ heißt „Muss“, wenn man „kann“.
- (3) Ziel von NKF: Lenkung durch Ziele (Outputsteuerung)
- (4) Zur Erreichung der veränderten Verwaltungssteuerung müssen Ziele vorhanden sein.

Folge:

Gesetzliche Regelung ist eher als Mussregelung zu verstehen.

Haushaltssatzung

Haushaltsplan

Gesamtebene

1 (Gesamt-)
Ergebnisplan

Erträge
+
Aufwendungen

1 (Gesamt-)
Finanzplan

Einzahlungen
+
Auszahlungen

Anlagen

1. Vorbericht
2. Stellenplan
3. Bilanz
4. Vorvorjahr
5. Übersicht
6. Übersicht
7. Übersicht
8. Übersicht
9. Übersicht
10. Übersicht
11. Übersicht
12. Übersicht
13. Übersicht
14. Übersicht
15. Übersicht
16. Übersicht
17. Übersicht
18. Übersicht
19. Übersicht
20. Übersicht
21. Übersicht
22. Übersicht
23. Übersicht
24. Übersicht
25. Übersicht
26. Übersicht
27. Übersicht
28. Übersicht
29. Übersicht
30. Übersicht
31. Übersicht
32. Übersicht
33. Übersicht
34. Übersicht
35. Übersicht
36. Übersicht
37. Übersicht
38. Übersicht
39. Übersicht
40. Übersicht
41. Übersicht
42. Übersicht
43. Übersicht
44. Übersicht
45. Übersicht
46. Übersicht
47. Übersicht
48. Übersicht
49. Übersicht
50. Übersicht
51. Übersicht
52. Übersicht
53. Übersicht
54. Übersicht
55. Übersicht
56. Übersicht
57. Übersicht
58. Übersicht
59. Übersicht
60. Übersicht
61. Übersicht
62. Übersicht
63. Übersicht
64. Übersicht
65. Übersicht
66. Übersicht
67. Übersicht
68. Übersicht
69. Übersicht
70. Übersicht
71. Übersicht
72. Übersicht
73. Übersicht
74. Übersicht
75. Übersicht
76. Übersicht
77. Übersicht
78. Übersicht
79. Übersicht
80. Übersicht
81. Übersicht
82. Übersicht
83. Übersicht
84. Übersicht
85. Übersicht
86. Übersicht
87. Übersicht
88. Übersicht
89. Übersicht
90. Übersicht
91. Übersicht
92. Übersicht
93. Übersicht
94. Übersicht
95. Übersicht
96. Übersicht
97. Übersicht
98. Übersicht
99. Übersicht
100. Übersicht

Teilebene

(viele)
Teilergebnispläne

Erträge
Aufwendungen

ergänzt um:
Beschreibung der
Produkte bzw. Aufgaben
mit Zielen und Kennzahlen

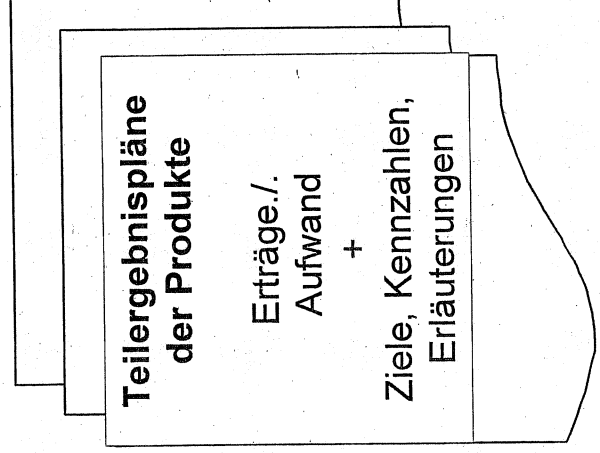
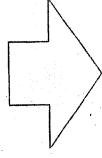
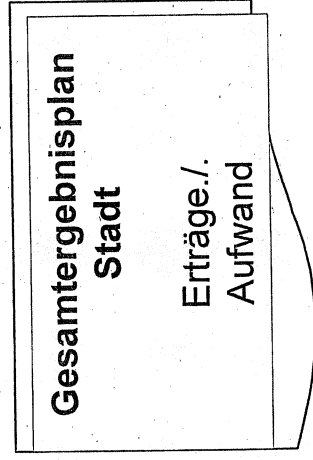
(viele)
Teilfinanzpläne

Einzahlungen,
Auszahlungen
für Investitionen
nach Zahlungsarten und
Einzelmaßnahmen
(oberhalb Wertgrenze)

optional:
Laufende
Verwaltungstätigkeit

Bewirtschaftungsregeln

Ergebnisplan als Bestandteil des Haushaltsplans



Gesamtergebnisplan der Stadt als **Addition** der Teilergebnispläne

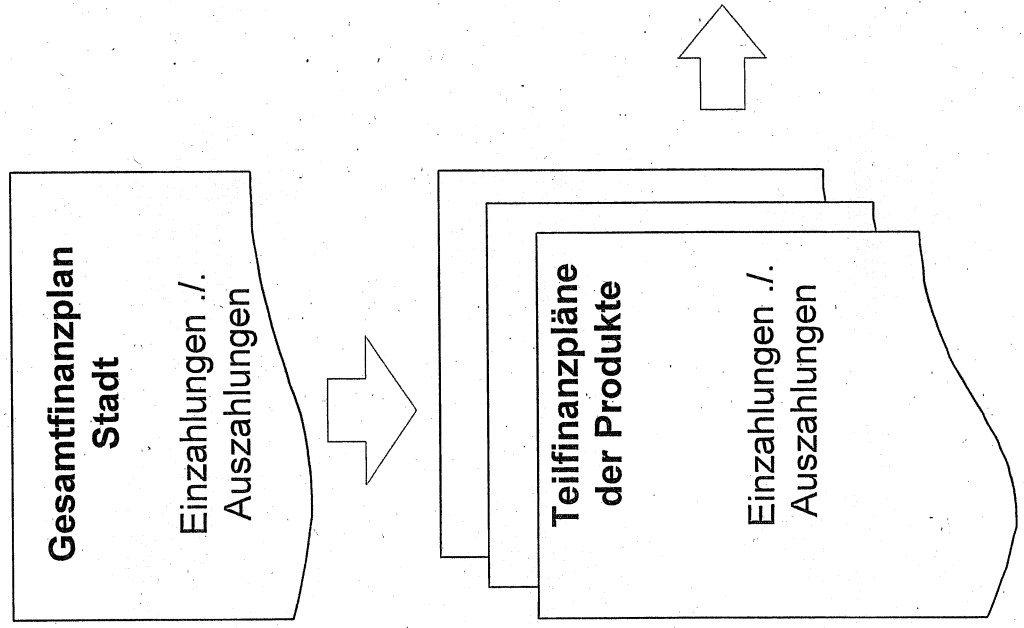
1. Darstellung von 17 Produktbereichen lt. Vorgabe IM NRW (Pflicht)

2. Darstellung von Produkten mit Beschreibungen, Zielen (Output), Erläuterungen und Kennzahlen

Zentrales Rechenwerk für Planung, Beratung und Ermächtigung von Haushaltsmitteln

Keine „Haushaltsstellen“ bzw. Konten im Haushaltsplan

Finanzplan als Bestandteil des Haushaltsplans



- **Instrumentarium** für das Finanzmanagement
→ Veränderung des Zahlungsmittelbestandes
- **Ermächtigung** für Investitionen
- Keine Konten im Haushaltsplan -> **Staffelform**
- Grundlage für die **Finanzstatistik**
- Gesamtfinanzplan als **Summe** der Teilfinanzpläne
- **Produktorientierte** Teilfinanzpläne mit jeweiligem Produktergebnis gegliedert nach:
 - A. Zahlungsübersicht** (Saldo - Investitionstätigkeit)
 - B. Darstellung einzelner Investitionsmaßnahmen**
 - oberhalb der Wertgrenze = Detailausweis
 - unterhalb der Wertgrenze = Pauschalausweis

Haushaltssatzung

Haushaltsplan

Ergebnisplan

Ergebnisplan

Erträge

Aufwendungen

Finanzplan

Finanzplan

Einzahlungen

Auszahlungen

Anlagen

(§ 1 II GemHVO)

1. Vorbericht
2. Stellenplan
3. Bilanz Vorvorjahr
4. Übersicht VE
5. Übersicht Zuwendungen an Fraktionen
6. Übersicht Stand Verbindlichkeiten
7. ggf. Übersicht Entwicklung Eigenkapital
8. Wirtschaftsplan u. Jahresabschl. Sondervermögen
9. Jahresabschlüsse usw. bei Beteiligung > 50 %
10. Bei kreisfr. Städten: bezirksbezogene Haushaltsangaben

Teilergebnisplan Teilplan A

Erträge

Aufwendungen

Ziele, Kennzahlen

Teilfinanzplan Teilplan A

für Investitionen

Einzahlungen

Auszahlungen

Bewirtschaftungsregeln

Haushaltsplan 2005

Ergebnis 2003	Ansatz 2004	Haushaltsansatz 2005	Planung 2006	Planung 2007	Planung 2008

Jahresabschluss (§§ 95 ff. GO, 37 ff. GemHVO)

Ergebnisrechnung

Ergebnisrechnung

Erträge

Aufwendungen

Finanzrechnung

Finanzrechnung

Einzahlungen

Auszahlungen

Bilanz

Bilanz
Aktiva Passiva

Anhang
(u. a. §§ 37, 44 GemHVO)
u. a. mit:

- Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- Anlagenspiegel
- Forderungsspiegel
- Verbindlichkeitspiegel
- Erläuterung Haftungsverhältnisse

beizufügen:

Lagebericht

(§§ 37 II, 48 GemHVO)

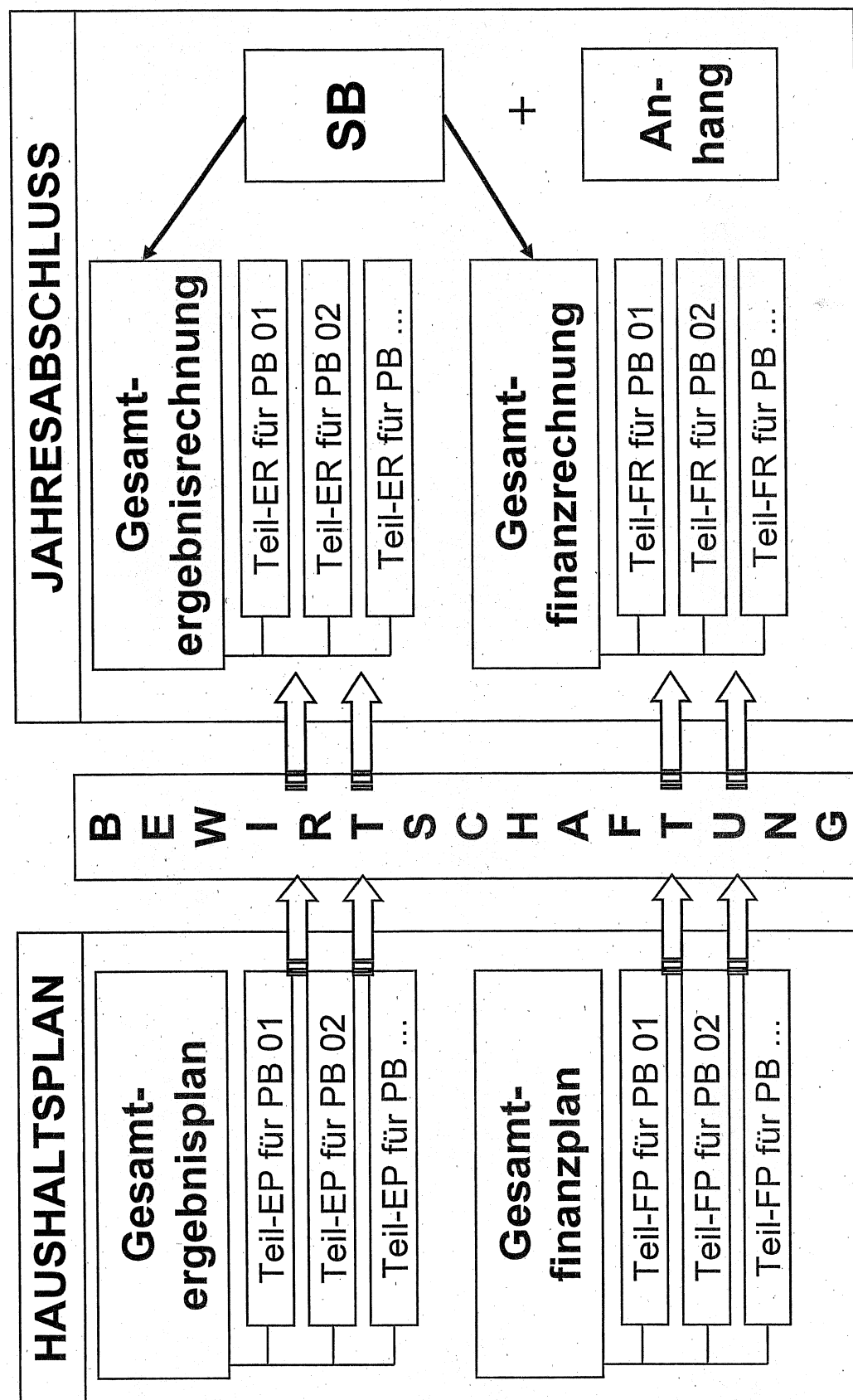
Bewirtschaftungsregeln

Übertragung, Budgetierung

Jahresabschluss 2005

Ergebnis 2004	fortgeschriebener Ansatz 2005	Ist-Ergebnis 2005	Vergleich Ansatz mit Ist

... folgende Übersicht ist für Sie jetzt klar !



Definition des Haushaltsausgleichs

- (1) Erträge $> =$ Aufwendungen
✓ Haushalt ist ausgeglichen
- (2) Erträge $<$ Aufwendungen
✓ Verpflichtung zum Haushaltsausgleich gilt als erfüllt, wenn Ausgleichsrücklage ausreichend eingesetzt werden kann
- (3) Erträge $<$ Aufwendungen, nicht gedeckt durch Ausgleichsrücklage, aber durch allgemeine Rücklage
➤ Haushalt genehmigungspflichtig / evtl. HSK

Die Ausgleichsrücklage

(§ 75 Abs. 3 GO NW)

- ✓ **Ausgleichsrücklage** = Teil des Eigenkapitals
- ✓ Maximalwert wird **einmalig** bei Erstellung der Eröffnungsbilanz festgelegt
- ✓ **In Folgejahren:**
 - Falls Jahresfehlbetrag, dann Verringerung bis auf Null
 - Fall Jahresüberschuss, dann Auffüllung bis zum Wert aus der Eröffnungsbilanz
- ✓ **Zulässiger Ansatz:**
 - Maximal 1/3 des Eigenkapitals
 - Maximal 1/3 der jährlichen Steuereinnahmen und allg. Zuweisungen nach dem Durchschnitt der 3 dem Eröffnungsbilanzstichtag vorangegangenen Jahre

**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

